

## Spenden für den guten Zweck

### Egal ob zu Rad oder zu Fuß, der Wille zählt

Immer mehr engagierte Menschen aus dem Vogtland spenden für die Hilfe für krebskranke Kinder. Mit Aktionen, die sie oft selbst an ihre Grenzen treiben, schaffen sie es immer wieder Geld gespendet zu bekommen, wovon sie keinen Cent in die eigene Tasche stecken.

So auch die zwei jüngsten Spendenaktionen aus dem Vogtlandkreis.

Hape Kerkeling machte es vor, Monika und Günter Riedel (*im Bild unten mit LR Dr. Lenk*) machten es ihm nach und sagten „Ich bin dann mal weg.“ Denn das fast 70-jährige Ehepaar wanderte ganze 570 km, bei denen sie durch 149 Orte zogen. Eine Reise von Zwickau bis Zinnowitz, also von Z bis Z, die am 15. Mai begann.



Das klingt nach einem langen Weg, der war es auch, doch die Riedels wollten wissen was noch in ihren

Knochen steckt und gingen die Tour, die aus 20 Etappen bestand, von vornherein sehr optimistisch an. „Es war einfach herrlich, wie eine Befreiung“, so Monika Riedel. „Der Ballast des Alltages ist von uns gefallen. Ich habe wieder blühende Blumen gesehen und singende Vögel gehört.“ Selbst eine Blase am Fuß, durch das viele Laufen entstanden, hinderte sie nicht an ihrem Vorhaben. Nach 3 Tagen Pause ging es sofort weiter. Schließlich kamen sie am 6. Juni auf der Insel Usedom an.

Beide waren am 31. Juli zu Landrat Dr. Tassilo Lenk, Vorsitzender des Vereins Hilfe für krebskranke Kinder, geladen, was jedoch einen anderen Grund hatte: Sie organisierten eine Rückkehr-Party und ba-

„Wir spenden die 500 Euro dem Verein für krebskranke Kinder im Vogtland. Das ist keine übermäßig hohe Summe, aber ich denke jeder Cent zählt.“, verkündete Monika Riedel, die schon für diverse andere Organisationen Geld spendete, bescheiden.

Stolz zeigten sie Landrat Dr. Lenk ihr Fotoalbum mit Bildern, die sie auf ihrer Tour geschossen haben und überreichten den Scheck über 500 Euro.

Doch nicht nur zu Fuß lässt sich Geld sammeln: Vier Männer aus Plauen holten ihr Rennrad aus der Garage und starteten eine Fahrt über 1000 Kilometer. Diese jedoch nicht von Z bis Z, sondern eher von P bis P: und zwar von Plauen nach Paris.

Thomas Gerbert, Thomas Haubenreißer, Andreas Kröttsch und Michael Schiebold machten sich am 23. Juli auf den langen Weg. Dabei waren die Medien sowie Angehörige und Freunde der Radfahrer, aber auch Dr. Tassilo Lenk und Dietmar Hellinger, der Vorsitzende des Vogtländischen Radsport-Teams Plauen.

Warum ein solcher Trubel für ein paar Radsportler?

Weil sie für den guten Zweck fahren. Spenden werden gesammelt um damit die Hilfe für krebskranke Kinder zu unterstützen.

Und dafür strampelten sie ganze sechs Tage lang, durch Höhen und Tiefen und das ohne eine einzige

Reifenpanne. Lediglich am letzten Tag gab es einen Zwischenfall, bei dem Thomas Haubenreißer fiel und sein Rad in die Brüche ging. Nur noch zu dritt fuhren die Sportler dann auf Paris zu.

Endlich angekommen war die Freude groß, doch zu Hause war sie noch größer: „Wir hatten geplant, jeden der 1.000 Kilometer unserer Fahrt nach Paris für einen Euro zu verkaufen, um das Geld dem Verein, der krebskranke Kinder im Vogtland unterstützt zu spen-

Wieder ein Geldscheck an den Verein, über den Dr. Lenk außerordentlich froh ist, da es immer wieder engagierte Menschen gibt die für eine Spende alles tun. Mittlerweile beträgt die Summe der eingegangenen Spenden für die „verkauften“ 1.000 Kilometer schon über 7.000 Euro.

Der Verein betreut zurzeit 17 Kinder aus dem Vogtland, denen durch das Geld der Organisation kleine Wünsche erfüllt werden und somit versucht wird ein biss-



den. Dass wir jetzt einen Scheck von über 6.463,77 Euro übergeben können, übertrifft alle unsere Erwartungen“, sagte Andreas Kröttsch überwältigt und sichtlich bewegt. Ein besonderer Dank galt dabei dem Centermanagement der Stadt-Galerie Plauen, das allein 1.000 Euro spendete.

chen Freude in den Krankenhausalltag zu bringen.

Jeder der eine Idee hat Spenden für diesen Verein zu sammeln, sollte diese auch verwirklichen, denn auch die kleinste Summe hilft dem Verein, und viel wichtiger natürlich: den Kindern.

*Praktikant Florian Schüler*

## Klinikum Obergöltzsch Rodewisch

Mit dem neuen Chefarzt der Chirurgischen Klinik im Klinikum Obergöltzsch Rodewisch Dr. med. Rolf Schaarschmidt und dem neuen Oberarzt Dr. Frank Schubert konnte das kreisliche Klinikum am Mittwoch gleich zwei Koryphäen auf dem Gebiet der Bauch- und Gefäßchirurgie zum Dienstantritt in Obergöltzsch begrüßen.



Chefarzt Dr. Rolf Schaarschmidt (l.) und Oberarzt Dr. Frank Schubert (2. v. l.) erhielten zu ihrem Dienstantritt von Landrat Dr. Tassilo Lenk (3. v. l.) und Chefarzt Dr. Günter Tilch (r.) Blumen und Glückwünsche.

*Foto: Dieter Krug*

## Chirurgische Klinik hat neuen Chefarzt / Dr. Leistner nach 40 Jahren in Ruhestand verabschiedet

Landrat Dr. Tassilo Lenk und der Chefarzt des Klinikums Dr. Günter Tilch brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass die Chirurgie, die in Obergöltzsch eine lange Tradition hat, nun mit zwei erfahrenen Fachärzten verstärkt und so der Ruf weiter ausgebaut werden kann. Dr. Schaarschmidt, der sechs Jahre im Erzgebirgsklinikum in Annaberg-

Buchholz als Chefarzt tätig war, will am Klinikum Obergöltzsch in Kürze ein Beckenbodenzentrum aufbauen. Im Zusammenwirken seiner Sektion mit Internisten und Gynäkologen des Klinikums könne beispielsweise Harn- und Stuhlinkontinenz erfolgreich behandelt werden. Sprechstunden sind dazu in Vorbereitung.

Der aus Jößnitz stammende Mediziner, der bis zu seinem Weggang vor sechs Jahren nach Annaberg im Vogtlandklinikum Plauen als Oberarzt tätig war, wolle in Obergöltzsch nicht alles verändern: „Was gut ist, soll auch so bleiben“, sagt er bei seiner Antrittsrede im Klinikum Rodewisch. Beispielsweise wisse er, dass Obergöltzsch für seine sehr gute Pflege bekannt ist. Als Chefarzt sieht sich der in Leipzig und Erfurt studierte Facharzt für Gefäß- und Bauchchirurgie vordergründig als Koordinator.

Mit Dr. Frank Schubert, der gebürtiger Reichenbacher ist und in Rumänien sechs Jahre Medizin studierte, erhält die Chirurgische Klinik einen weiteren Experten und Oberarzt auf dem Gebiet der Gefäßchirurgie. Bis zu seinem Wechsel

war Schubert Oberarzt im Krankenhaus in Reichenbach.

Chefarzt Leistner durch die Einführung der so genannten Schlüssel-



*Dr. Peter Leistner*

*Foto: Silke Keller-Thoß*

Der Chefarztwechsel machte sich erforderlich, weil der bisherige Chefarzt Dr. Peter Leistner in den Ruhestand verabschiedete wurde. Der in einer Arztfamilie aufgewachsene Leistner war 40 Jahre lang als Chirurg tätig und ging 1972 an das heutige Klinikum Obergöltzsch in Rodewisch. Verdienste hat sich

lochchirurgie am Klinikum, auf den Gebieten der Gefäß-, Bauch- und Schilddrüsenchirurgie erworben. Nun will sich der 66-Jährige mehr um seine Familie kümmern und sich seinen sportlichen Hobbys widmen, gute Bücher lesen und wieder mehr Kulturveranstaltungen besuchen.